

Ritzi, Christian

Zu Wort kommen. 1968 im Spiegel von Schülerzeitungen

Mitteilungsblatt des Förderkreises Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung e.V. 20 (2009) 1, S. 17-21



Quellenangabe/ Reference:

Ritzi, Christian: Zu Wort kommen. 1968 im Spiegel von Schülerzeitungen - In: Mitteilungsblatt des Förderkreises Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung e.V. 20 (2009) 1, S. 17-21 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-159340 - DOI: 10.25656/01:15934

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-159340>

<https://doi.org/10.25656/01:15934>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Mitteilungsblatt

**des Förderkreises Bibliothek für
Bildungsgeschichtliche Forschung e.V.**



20 (2009) 1

ISSN 1860-3084

Impressum

Herausgeber: Förderkreis Bibliothek für
Bildungsgeschichtliche Forschung e.V.
Redaktion: Dr. Christian Ritzi
Redaktionsschluss
für diese Ausgabe: 30. Mai 2009
Fotos: andari
Geschäftsstelle: Prof. Dr. Hanno Schmitt
Bibliothek für
Bildungsgeschichtliche Forschung
PF 17 11 38, D-10203 Berlin
Tel.: +49 (0) 30.29 33 60 - 0

Für die Titelseite wurde die von Frau K. Waldmann 1994 gefertigte Collage aus Büchern der BBF verwendet. Der Förderkreis bedankt sich für die Erlaubnis dieser Nutzung.

Inhalt	Seite
Christian Ritzi Was getan, was geplant ist	1
Nicole Schelle „68“ - Umbrüche in bildungsgeschichtlichen Perspektiven Impulse und Folgen eines kulturellen Umbruchs in der Geschichte der Bundesrepublik / Bericht zur Tagung	13
Christian Ritzi Zu Wort kommen. 1968 im Spiegel von Schülerzeitungen	17
Hans-Peter Bartels, MdB Vortrag zur Eröffnung der Ausstellung „Zu Wort kommen – 1968 im Spiegel von Schülerzeitungen“	22
Christian Ritzi Zum Diesterweg-Relief von Martin Meyer-Pyritz (1908)	28
Christine Lost Diesterweg „ad oculos“ / Eine Denkmalsgeschichte	34
Neue Mitglieder	48

Christian Ritzi

Zu Wort kommen. 1968 im Spiegel von Schülerzeitungen¹

Ich möchte Sie sehr herzlich begrüßen zur Eröffnung der Ausstellung „Zu Wort kommen. 1968 im Spiegel von Schülerzeitungen“. Besonders begrüßen darf ich Herrn Dr. Hans-Peter Bartels, der gleich im Anschluss den Eröffnungsvortrag hält. Herr Bartels ist seit 1998 SPD-Abgeordneter im Deutschen Bundestag und in dieser Funktion u.a. Mitglied des Verteidigungsausschusses und stellvertretendes Mitglied im Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung.



Besucher der Ausstellung während der Eröffnung

Für das Thema der heutigen Ausstellung bedeutsamer ist jedoch seine langjährige Beschäftigung mit der Geschichte der Schülerzeitungsbe-
wegung. 1987 erschien seine umfangreiche Studie über die Bundesar-
beitsgemeinschaft Junge Presse². Herr Bartels war als Schüler selbst
Redakteur der Schülerzeitung seiner Schule und hat sich zugleich im

¹ Begrüßung bei der Eröffnung der gleichnamigen Ausstellung am 21.1.2009.

² Bartels, Hans-Peter: Junge Presse: Geschichte eines jugendeigenen Ver-
bandes 1952 – 1967. Marburg 1987 (Texte zur politischen Theorie und
Praxis).

Landesverband Junge Presse Schleswig-Holstein engagiert, dessen Vorsitzender er zeitweise war.

Als Jahrgang 1961 war er allerdings kaum bewusster Zeitzeuge und schon gar nicht aktiver Zeittäter der 68-Bewegung, die im Zentrum der heutigen Ausstellung steht. Das kann aber auch ein Vorteil sein, denn viele Veranstaltungen und Publikationen des vergangenen Jahres haben den Eindruck vermittelt, dass die sogenannten Alt-68er oftmals einen romantisch-verklärten Blick auf ihre Generation werfen, was zur Erfassung der Wirklichkeit eher hinderlich ist. Eine kritische Distanz zu den Motiven und Ereignissen der späten 60er Jahre geht dadurch vielfach verloren.

Ich habe einmal in den älteren Jahrgängen der Zeitschrift „Berliner Republik“ geblättert, deren Mitherausgeber Herr Bartels ist und habe einen interessanten Beitrag in Heft 1/1999 gefunden, in dem Herr Bartels sich und seine Nach-68er-Generation kritisch von den Alt-68ern abgrenzt. Er schreibt:

„Was unterscheidet nun ... die Generation der sozialdemokratischen Nach-68er von ihrer erfolgreichen Vorgängerformation? Vor allem anderen das Alter. Die Neuen wirken nicht so jugendlich, nicht so unkonventionell, fröhlich-rebellisch, draufgängerisch wie ihre Altvordere. ... Die Jungberliner³ misstrauen geschlossenen politischen Glaubenssystemen und der Sprunghaftigkeit missionarischer Überzeugungstätter. Opportunismus wird nicht gezeißelt, aber bemerkt, auch in den eigenen Reihen. Vielleicht sind sie etwas bescheidener und haben die Weisheit nicht mit so großen Löffeln gefressen – Faschismuskritik, Kapitalismuskritik, Imperialismuskritik – wie ihre jungsozialistischen Ahnen.

Sie haben weniger behauptet und wenig zurückzunehmen, haben zumeist Politik nicht als Lebensdrama erfahren und inszeniert. Der politische Gegner ist kein Feind, demokratischer Wechsel kein Sprung über die ‚Systemgrenze‘, Parteiphrasen sind vielen von ihnen ein bisschen peinlich.“⁴

So weit Hans-Peter Bartels. Dieser nüchterne und pragmatische Blick ist auch hilfreich, um die in der Ausstellung gezeigten Reportagen, Kommentare, Glossen, Collagen, Karikaturen usw. richtig zu würdigen.

Der Vergleich mit Schülerzeitungen etwa der 1950er Jahre verdeutlicht zunächst, dass sich die die Schüler bewegenden Themen in den späten 60er Jahren verändert haben. Der Grundkonsens mit der Welt der Erwachsenen ist brüchiger geworden. Dies zeigt sich nicht nur in vielen oppositionellen Stimmen zu den beherrschenden politi-

³ also die jüngeren Abgeordneten des Deutschen Bundestages

⁴ Bartels, H.-P.: Unsere Berliner Republik. Zur Aneignung einer schillernden Metapher. In: Berliner Republik (1999), 1.

schen Fragen, sondern vor allem an der offensiven Verteidigung der neuen Jugendkultur. Es ist ein Teil des jugendkulturellen Selbstverständnisses, gegen die Werte und Normen der Erwachsenen aufzubegehren, sei es durch die Popmusik oder jugendspezifische Modeerscheinungen, durch Freizügigkeit in Fragen der Sexualität oder im Konsum von Modedrogen wie LSD. Auch die Rollenverteilung zwischen Schülern und Lehrern wird zumindest vereinzelt kritisch hinterfragt. Wer jedoch glaubt, dass es sich bei den Schülerzeitungen des Jahres 1968 durchgängig um Revolutionspostillen handelt, täuscht sich. Abgesehen von einigen großstädtischen Schülerzeitungen waren sie überwiegend eher brav und bieder, insbesondere wenn es sich um Berichte aus dem Leben der eigenen Schule handelte.

Dass heute eine Ausstellung zu Schülerzeitungen eröffnet werden kann, ist einer Schenkung aus dem Jahr 2002 zu verdanken. In diesem Jahr wurde der BBF die Übernahme eines 1100 Titel mit über 7000 Heften umfassenden Bestandes aus dem Institut für Kommunikationswissenschaft der Universität Münster angeboten. Bei näherer Sichtung zeigte sich, dass der Bestand ursprünglich in der Geschäftsstelle der Bundesarbeitsgemeinschaft Junge Presse gesammelt und verwahrt wurde. Dabei handelt es sich um einen äußerst interessanten Verband, denn er war der erste in der Bundesrepublik, der ausschließlich von Schülern und Studenten getragen wurde. Er wurde 1952 als Dachverband der bereits bestehenden Landesarbeitsgemeinschaften Junge Presse gegründet. Seine Aufgaben waren vielfältig. Dazu gehörten Qualifizierungsangebote für Schülerzeitungsredakteure, rechtliche Unterstützung in Konfliktfällen mit Schulleitungen sowie Einwerbung von Fördermitteln. Wer darüber mehr wissen möchte, dem sei das Buch von Herrn Bartels empfohlen.

1967 wurde der Verband aufgelöst. Neben vielen anderen, vermutlich wichtigeren Gründen, scheiterte der Verband auch an den persönlichen Querelen unter den Funktionären. Unter ihnen entwickelte sich ein Elitebewusstsein, das viele als arrogant empfanden und als Bonzenium geißelten. In satirischer Überspitzung wurde 1960 in einer Verbandszeitung der vermeintlich typische Schülerzeitungsfunktionär porträtiert:

„Er sitzt vor mir im ‚Flying Dutchman‘, Touristenklasse, Platz 27. Er fliegt von Berlin nach Bonn. Er hat eine Rückflugkarte. Die Stewardess kennt ihn, er ist Stammgast auf dieser Linie. Er ist nicht volks- sondern jugendeigen. Kein Funktionär, oh nein, bewahre, er ist Manager. Er managt die Jugend und ihre Ideale. Und solche, die sie haben sollte. Immer nachdem, was vom Ministerium gezahlt wird. Sein Grundsatz: Man muss seine Ideale nach dem Ministerium hängen. Und ihm ist es ja egal: Ob nun Gesamtdeutschland gezahlt wird oder ob er Europa integrieren soll. Er garantiert – sein Wellblechnacken zittert bestätigend, während die Propeller angeworfen werden –

prompte Ministerien – sympathische Erledigung. – Er hat ja Erfahrung. Niemand kann ihm reinreden. Er telefoniert mit Bonn, Berlin, München und Hamburg. Auch mit Pankow – wenn was abfällt. Aber das ist immer so eine Sache, verrät er mir: Schließlich will man ja sein Pöstchen behalten. Denn wo sollte man sonst seine Spesen hintun... Er ist Berufsjugendlicher und hängt sein Fähnchen nach dem Wind.“ (Dynamit 1959/60, S. 3).

Soweit zur verbandsinternen Bonzenkritik. Zusammen mit der Auflösung der Bundesarbeitsgemeinschaft wurde auch deren Geschäftsstelle aufgegeben. Wieso der Bestand dann nach Münster gelangte, also in das dortige Institut für Kommunikationswissenschaft, entzieht sich derzeit meinen Kenntnissen.

Als wir die Schülerzeitungen 2002 erhielten, haben wir natürlich schnell ihre Bedeutung nicht nur für die Historische Jugendforschung erkannt. Bislang wurden Schülerzeitungen kaum in der Forschung wahrgenommen. Das lag daran, dass der Bestand zum einen wenig bekannt und zum anderen schwer zu benutzen war. Um die Bekanntheit zu befördern, soll die heutige Ausstellung einen Beitrag leisten. Um den Bestand besser nutzbar zu machen, haben wir alle Hefte digitalisiert. Leider ist es uns aus urheberrechtlichen Gründen nicht möglich, die Digitalisate via Internet zugänglich zu machen. Ich bedauere dies sehr. Das bedeutet, dass man zwar den Gesamtbestand am PC nutzen kann, dazu aber immer noch in die BBF kommen muss.

In der Datenbank kann man nach einzelnen Titeln von Schülerzeitungen suchen, nach Schulen, deren Schüler Schülerzeitungen herausgegeben haben, sowie nach Orten und Erscheinungsjahren selektieren. Wenn die gesuchte Schülerzeitung gefunden wurde, genügt ein Klick auf den Link „Heft anzeigen“, um auf die erste Seite der entsprechenden Ausgabe der Schülerzeitung zu gelangen.

Mit Hilfe der Navigationsleiste kann man vor und zurückblättern sowie auf eine bestimmte Seite springen.

Soweit zum digitalisierten Bestand der Schülerzeitungen. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und freue mich nun auf den Vortrag von Dr. Hans-Peter Bartels.

Digitale Schülerzeitungen 1949 - 1985 ... a99

Datei Bearbeiten Ansicht Finden Export Extras Option Löschen Füllhorn ?

#00 DIG0002059
 #15 DigitS2
 #16 K0BV
 #20 7(1956)9
 #31fOnLine-Publikation
 #31nJugendeigene Presse
 #31sSchülerzeitung
 #37 ger
 #50 Georg-Herwegh-Schule <BerLin>
 #60Hans-Thoma-Schule <BerLin>
 #70 "Die" Fackel : Unabhängige S
 #7047
 #7069
 #708[1] - 16
 #74 Berlin
 #76 1956
 #77dTIFF_Vers.6.0. 300 dpi, 24
 #8e http://www.bbfi.dipf.de/cgi-s
 #8z \zs0845-007100000001.jpg - 0
 #90 Zs 0845
 #99e20080401vLiebmann
 #99n20060707vz104

Signatur: Zs 0845

Schule: Georg-Herwegh-Schule <Berlin>
Titel: Die Fackel: Unabhängige Schülerzeitung
Jahrgangsangabe: 7(1956)9
Umfang: S. [1] - 16

[Heft zeigen](#)

1: Daten ErgMenger 3: Name 4: Gesperth start (Zurück zum Datensatz: F5)
 5: Index2 6: Schema Organisi: 8: DblInfo

Neues Lesez. Lesez. Reserve Anzeige Speichern Wechsel Neusatz[F9] Form. # Q: Daten in Bearb. Voriger Nächst.

10 : 17 albert-einstein-schule <berlin>

ONL Suchbefehl [Enter] Feld bearbeiten [Entf]: Löschen [2132/43L535] 1/10

Digitbest presenting BRB

Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung - Digitalisierte Schülerzeitungen

7(1956)9 1956 Zs 084

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 Nächste Seite

Die Fackel
 UNABHÄNGIGE SCHÜLERZEITUNG

AUS DEM INHALT:
 Freiheit, die ich meinte..... S. 2
 Wo uns der Stuhl drückt.....S. 5
 Schlager - made in USAS.10
 Gletscherforschung S.14
 Die Erdsatelliten S.15

Mr. 9/7. Jahrgang Berlin-Hermsdorf, den 15.12.56 Preis 15 Pfg.

WARUM HEUTE TEUER ?
 "Nanu", werdet ihr sagen, "warum ist die FACKEL denn heute teurer?"
 Nun, keine Angst, nur dieses eine Mal kostet unsere Zeitung 15 Pfg.
 Aber die Mehreinnahmen kommen nicht in die FACKEL - Kasse, sondern sie